



Der Diener ist genauso frei ...

Michael Ostarek
Seminar „Du bist frei“
Berlin, 28. – 30. April 2006
Sonntagvormittag

© Institut für Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030.83 22 07 37
Bestellungen: 0521.9 45 72 68
www.psychosophie.org
institut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Der Diener ist genauso frei ...

Ist es nicht seltsam? Von einer Stimme, die dich verpflichtet, zu hören oder gesagt zu bekommen: „Du bist frei“? In dieser Welt glaubst du, dass derjenige, der verpflichtet, frei ist. Und derjenige, der verpflichtet wird, unfrei ist. Aus diesem Verständnis heraus machst du deine Welt und schaffst ein Freiheit-Unfreiheit-Geschehen, in dem überhaupt kein Verständnis von Freiheit mehr ist. Und aus dem Grund sagt der *Kurs in Wundern*: „Du hast ein Autoritätsproblem.“ Und es ist ganz wichtig, dass du da nicht einfach drüber weggehst. Sondern dass du glaubst, wenn dir gesagt wird, dass du ein Autoritätsproblem hast, dass du dann auch ein Autoritätsproblem hast. Wenn du das nämlich nicht glaubst, ist das genau der Beweis dafür, dass du ein Autoritätsproblem hast. Denn du glaubst nicht das, was dir gesagt wird. Du hast ein Autoritätsproblem, sonst würdest du nicht auf die seltsame Idee der Demokratie kommen: dass Herrschaft von unten aus geschehen kann. Dass Herrschaft vom Volk aus geschehen kann. Das ist völlig absurd. Sonst würdest du nicht auf die Idee kommen, dass die Kinder den Eltern sagen sollen, was Sache ist, dass Eltern also den Kindern gehorchen sollen. Dass Kinder mitbestimmen können sollen. Das ist völlig absurd. Auf die Idee kommst du nur, wenn die Herrschaft – wenn die Autorität – tyrannisch ist. Dann glaubst du, dass die Herrschaft, dass die Bestimmung von unten her kommen soll. Das ist, wie wenn Der Sohn Dem Vater sagen soll, was Sache ist. Wenn der Fluss bestimmt, was die Quelle macht. Wenn die Schöpfung dem Schöpfer sagt, was sie will. Es ist aber umgekehrt so. Aber nur dann, wenn die Herrschaft nicht mehr tyrannisch ist, sondern wenn der Sohn wieder begriffen hat, dass Sein Wille und der Wille Des Vaters Eins ist. Wenn der Sohn aber einen Eigenwillen entwickelt hat, dann kommt er – innerhalb dessen, was er erdenkt, was er erschafft – auf die seltsamsten Ideen, macht einmal die entsetzlichsten Diktaturen und kommt dann auf die Idee, weil er gemerkt hat, dass das nicht funktioniert: Gut, dann muss eben die Herrschaft vom Volk ausgehen. Wenn das Volk aber nicht anderen Geistes geworden ist, dann wird genau dasselbe passieren wie in der Diktatur auch, es wird nur eine Zeit lang dauern, bis das Volk merkt, dass genau dasselbe passiert. Und wer ist das Volk? Und wer sind die Diktatoren? Es ist deine Schöpfung, wie du dich innerhalb deiner Schöpfung erleben willst.

Und solange du nicht wieder akzeptierst, dass deine Freiheit *mit* Gott ist und nicht ohne Ihn, wirst du eine Welt machen ohne Gott. Wirst Gott vielleicht irgendwann lobhudeln. Wirst ihn anbeten oder irgendwelche Dinge tun, aber wirst deine Freiheit – also deine Lebenserfahrung, deine Schöpfung und ihre Gesetzmäßigkeiten, alles das, wie du deine Freiheit erlebst – so gestalten, dass sie nicht mehr eine Widerspiegelung deiner Freiheit ist, sondern eine Widerspiegelung des Verlustes deiner Freiheit. Denn deine Freiheit geschieht in Abhängigkeit mit dem Schöpfer deiner Freiheit und nicht in Unabhängigkeit davon. Und drum brauchst du – innerhalb deiner Schöpfung, innerhalb deines Traums – eine Bereitwilligkeit, dass du *eine* Stimme hörst, die dir auch innerhalb deiner Welt beginnt zu sagen, wohin du gehen sollst, was du tun sollst und wann, wie du deine Zeit verbringen sollst. Was du also am Anfang einer Stunde tust, was du in der Mitte der Stunde tust, wofür dein Geld da ist, wofür ein Telefon da ist, wofür dein Auto da ist, wofür deine Wohnung da ist. Damit du beginnst, anderen Geistes zu werden und nicht mehr dein vergangenes Lernen, das also kein gegenwärtiges Lernen ist, sondern ein vergangenes – dass du das nicht mehr benützt als das Licht, das dich führen soll.

Und dann kannst du merken, dass du tatsächlich ein Autoritätsproblem hast – mit dem *Kurs in Wundern*, mit Der Stimme. Dass du ständig selber bestimmen willst, ob du den Kurs machst und wann, was du anziehst, wo du hingehst, dass du das alles immer noch selber bestimmen willst. Immer! Dass du vielleicht bereit bist, einen Kompromiss einzugehen. Aber ein Kompromiss ist nur die Ablehnung und nicht die Erfüllung. Und aus dem Grund wirst du dich schwer tun, in die Erfahrung des *Kurses* zu kommen. Weil du immer noch glaubst, ein ich – das überhaupt nicht existiert – entgegensetzen zu können. Und ob du das dann auf eine nette Art tust, auf eine lustige

Art, auf eine traurige Art, auf eine verzweifelte Art – du wirst es auf all diese Arten tun; und wirst nicht mitkriegen, dass das einzige Problem, das du hast, ist: Du willst nicht nur eine Stimme hören, sondern du willst noch eine zweite hören – nämlich „deine eigene“ Stimme. Und willst versuchen, „deine eigene“ Stimme mit der Stimme, die dich per du anspricht, zu verbinden. Und das wird nicht gehen. Wenn du dein Leben gibst, dann wirst du's empfangen. Aber wenn du's für „dich selbst“ behältst, dann wirst du's verlieren. Denn deine Freiheit besteht nicht darin, dir dein Leben zu nehmen und dann zu überlegen, was *ich* mit meinem Leben machen will, sondern deine Freiheit besteht darin, dass du dein Leben gibst und hörst, was *du* mit deinem Leben machen *sollst* – nach dem Willen deines Schöpfers. Sodass du in diesem du deine Freiheit findest, und in diesem ich wirst du sie verlieren.

Du bist frei, aber du kannst dir deine Freiheit nicht erkaufen. Du kannst dir deine Freiheit nicht nehmen. Du kannst deine Freiheit nicht behaupten. In *dieser* Welt, die die Verleugnung deiner Freiheit darstellt, hast du nur eine Möglichkeit, deine Freiheit wiederzuerlangen: indem du lernst, sie auszudehnen. Und ausdehnen kannst du sie nur dadurch, indem du sie einer Stimme anvertraust, Die sie ausdehnt. Denn das ich, das du gemacht hast, würde die Freiheit nie ausdehnen. Es würde dir zeigen, wo du dir Freiheit nehmen kannst. Und dann würdest du beginnen, die Freiheit, die du dir genommen hast, zu behaupten, zu schützen und abzugrenzen – und sonst gar nichts. Und dadurch würdest du sie verlieren, denn in dem Moment, wo du Freiheit nicht mehr ausdehnt – über das, was du dir genommen hast –, beginnst du bereits, sie zu verlieren. Das könntest du an der Angst feststellen, wenn du bereit wärest, Angst als das zu sehen, was sie ist. Angst ist immer das Symptom dafür, wenn du begonnen hast, dich zu begrenzen. Wenn du begonnen hast, dich mit jemandem zu verbinden – unter bestimmten Abmachungen – und nicht mehr bereit bist, die Verantwortung für deine Angst selbst zu übernehmen und darum zu bitten ... worum zu bitten? Dass dir etwas *gesagt* wird, was du tun sollst, damit du deine Freiheit ausdehnen kannst. Damit du einen Weg gehen kannst, den du innerhalb deiner begrenzten Freiheit nicht gegangen wärest und aus dem Grund Angst bekommen hast. Während wenn du wieder hörst, was dir gesagt wird, dann wirst du einen Moment die Angst erleben, und dann ist sie vergangen, weil du nicht an ihr festhältst. Dann würdest du die Angst nicht irgendwo relativieren. Dann würdest du die Angst nicht mit netten Umgangsformen verkleiden oder indem du deine Wohnung, die du dir genommen hast, noch durch irgendwas Schönes bereicherst, damit du die Angst nicht mitkriegst. Sondern würdest vielleicht endlich deine Wohnung aufgeben und *hättest* einen Augenblick Angst – aber dann wär sie vergangen.

Es ist völlig unsinnig zu glauben, dass du verstehst, was Freiheit ist. Völlig unsinnig. Du wirst nie verstehen, was Freiheit ist, denn Freiheit ist ein Weg. Freiheit wird dir gegeben, indem du einer Stimme folgst. Aber solange du glaubst, dass – wenn du auf die Vergangenheit zurückschaust, wo du die Erinnerung hast –, dass du vielleicht in deiner letzten Ehe nur das gemacht hast, was dir gesagt wurde, und dann hast du eben nur funktioniert und legst dieses Verständnis nicht auf den Altar deines Geistes mit der Bereitwilligkeit, dass du davon erlöst wirst, wirst du immer mit deinem Verständnis mit dieser Stimme kollidieren. Und wenn dir dann ein Bruder sagt, was du tun sollst, wirst du es nicht tun, denn du hältst an der Erinnerung fest: Moment, ich hab schon mal getan, was mir gesagt wurde, und dann hab ich ja aber nur funktioniert.

Und von daher brauchen wir ein anderes Verständnis. Und du wirst dieses Verständnis nicht erlangen, wenn du auf deinem eigenen Verständnis nicht die Vergebung ruhen lässt. Wenn du nicht in dem Moment, wo dir etwas einfällt, was du früher erlebt hast – ungeachtet seiner Wirklichkeit für dich –, sagst: „Und ich will mein vergangenes Lernen nicht benützen.“ Denn das hast du ja gelernt. Das war ja ein Lernen. Jeder Partner, mit dem du je zusammen warst, war nur ein Lernpartner. Dass du geglaubt hast, das war eine Liebesbeziehung, ist *deine* Illusion. Die einzige Liebesbeziehung die du hast, ist: wenn du *alle* liebst. Alle! Aber nicht, wenn du dir einen raussuchst und sagst: „Das ist jemand, den ich liebe.“ Es gibt keine Liebesbeziehungen. Es gibt

Lernbeziehungen. Das ist alles, was es hier an Beziehungen gibt. Die Tatsache, dass du außerhalb dieser Beziehung nicht geliebt hast, war dein „Privatvergnügen“. Aus dem Grund konnte diese Beziehung ja auch nicht wirklich erfüllt sein von Liebe, weil du Liebe nicht freigelassen hattest, nicht absolut frei. Wenn du wieder lernen willst frei zu sein, dann ist es nötig, dass du deinen Geist von seinem vergangenen Lernen mit Hilfe dieser Lektionen, die dein vergangenes Lernen ersetzen sollen, erlöst. Das können sie aber nicht, wenn du sie nicht auf deine vergangenen Lektionen anwendest – diese Lektionen des *Kurs in Wundern* –, in der Absicht, dass sie dein vergangenes Lernen *vollständig* ersetzen. Dann kannst du nicht erleben, wirklich frei zu sein. *Frei* hat ja in dieser Welt eine Bedeutung. Im Himmel hat Freisein überhaupt keine Bedeutung, da Bist Du frei. Aber in dieser Welt hat es eine Bedeutung, wenn dir gesagt wird: „Du bist frei.“ Nämlich die, dass du dich von der Vergangenheit befreist. Und nicht, dass du dich wieder dran bindest, indem du die Vergangenheit wieder behauptest, und in dem Moment, wo dir ein Bruder was sagt, was du tun sollst, sagst du: „Ja, Moment, ich hab aber in meiner letzten Ehe schon immer getan, was mir gesagt wurde, und da hab ich nur funktioniert. Und aus dem Grund hab ich jetzt beschlossen, ich lass mir nix mehr sagen.“ Das musst du in deinem Geist finden, damit du dich davon erlöst. Denn du weißt noch nicht, wie sehr du dich an die Vergangenheit gebunden hast. Du weißt noch nicht, wie unfrei du bist. Und aus dem Grund muss was ganz Paradoxes passieren: Du musst dir von jemandem etwas sagen lassen, und darin findest du deine Freiheit wieder. Denn *wir* haben uns – wir alle – in unserem Willen vom Willen Unseres Schöpfers, Der unsere ganze Freiheit repräsentiert, getrennt. Sowohl der Unterdrücker als auch der Unterdrückte. Sowohl derjenige, der anschafft, als auch derjenige, dem angeschafft wird. Sowohl der Mann als auch die Frau. Sowohl der Herrscher als auch der Untertan. Sowohl der demokratische Bundeskanzler oder Bundeskanzlerin als auch der demokratische Wähler. Was gleich ist, ist nicht verschieden. Aus dem Grund musst du dich von deinem vollständigen, von deinem ganzen vergangenen Lernen – und es gibt keine vollständige Theorie, es gibt nur eine vollständige Erfahrung –, also nicht nur von deinem vergangenen Lernen, sondern auch von deiner vergangenen Erfahrung erlösen. Sonst wirst du deine vergangene Erfahrung benützen. Es bleibt dir gar nichts anderes übrig, als sie zu benützen, wenn du dich nicht erlöst. Denn da du dich dran gebunden hast, musst du dich erlösen, das ist eine Funktion. Und wenn du diese Funktion nicht *wirklich* als verpflichtend übernimmst, ist deine Freiheit für dich nicht mehr verpflichtend. Das heißt, du brauchst eine Funktion, in der du dich deiner Freiheit verpflichtest, weil du bis zu diesem Zeitpunkt – ob du dir bewusst bist oder nicht, und das bedeutet, dass du dir bewusst bist *und* nicht – weiterhin deiner Unfreiheit verpflichtet bist und innerhalb dieser Unfreiheit versuchst, Freiheit zu erlangen. Und das ist nicht möglich. Es geht nicht. Das solltest du eigentlich sehen. Du solltest sehen, dass diejenigen, die in dieser Welt frei sind, nicht frei sind, denn sonst wären sie glücklich. Jeder Aufruhr, wo, was weiß ich, die Frauen glauben, dass die Männer frei sind: Ja, schau dir doch die Männer an. Sind sie frei? Ist ein Chauvinist frei? Schau doch hin! Ist ein moslemischer Mann frei? Schau doch hin. Also fang doch nicht an mit den moslemischen Frauen, nur weil die einen Schleier tragen müssen, zu glauben, dass sie unfrei sind. Ja, schau dir doch die Männer an. Schau dir doch einen Diktator an. Was kümmerst du dich um die unterdrückten Völker? Schau dir doch die Diktatoren an, die sind nicht frei. Du brauchst eine *vollständige* Wahrnehmung. Schau dir doch die Weißen an, sind die frei? Also was nützt es dir, dich mit den unterdrückten Indianern zu verbinden? Die Amis sind genauso wenig frei wie die Indianer in Amerika. Da ist einfach nur jede Menge Groll da und sonst gar nichts. Das, was wir brauchen, ist eine Befreiung, in die du *alle* gleichermaßen mit einbeziehst. Und dadurch wirst du auf das Chaos in deinem Geist stoßen. Und wirst merken, dass du dieses Chaos nur immer sortieren wolltest, aber ein sortiertes Chaos ist immer noch ein Chaos. Du hast es nur sortiert. Da ist kein Unterschied. Wenn deine Wohnung voll ist mit bedeutungslosem Krempel, dann nützt es nichts, wenn du da Ordnung schaffst. Das ist keine Ordnung. Das ist ein ordentlicher Krempel,

den du da hast. Na wunderbar!

Und wenn ich jetzt gesagt habe, Wohnung, dann meine ich damit deinen Geist. Wenn du in deinem Geist aufhörst, völlig chaotische Gedanken zu sortieren, dann spaltest du deinen Geist nicht in vollkommen sinnlose und bedeutungslose Konzepte oder Ideologien, die du dann bewertest, die du dann beurteilst und dadurch, dass du sie beurteilst, glaubst, dass du Bescheid weißt, was sinnvoll ist und was sinnlos ist und was wichtig ist und was unwichtig und wie schrecklich eine Diktatur ist und wie toll eine Demokratie ist. Sondern wenn du nicht mehr urteilst, sondern nur noch vergibst, dann siehst du, dass die Idee der Demokratie genauso bedeutungslos ist, wie die Idee der Diktatur bedeutungslos ist. Und die Idee der Monarchie bedeutungslos ist und die Idee des Matriarchats bedeutungslos ist und die Idee des Patriarchats bedeutungslos ist und so weiter. Und dann siehst du, dass dein Geist erfüllt ist mit bedeutungslosen Ideen und du gebeten wirst, sie – bitteschön – nicht wieder zu beurteilen. Denn in dem Moment, wo du die beurteilst, geht dir das Verständnis verloren. Welches Verständnis? Das Verständnis, dass sie bedeutungslos sind. Das einzige Verständnis also geht dir verloren. Der Heilige Geist hat dieses Verständnis, und darum kann er dir helfen. Aber nur, wenn du dich verpflichtest, die Funktion als verpflichtend auszuüben, die dir gegeben wird: zu vergeben – damit du verstehen kannst. Damit du ein wahres Verständnis hast, dass alles gleichermaßen bedeutungslos ist. Dann siehst du natürlich, dass das, was du früher getan hast, wo du dich abgegrenzt hast – von deinem Mann oder deiner Frau oder deinem Arbeitskollegen –, völlig bedeutungslos war. Dass jeder Befreiungskampf dieser Welt völlig bedeutungslos ist. Dann wirst du dich hüten, irgendwelche unterdrückten Völker oder Minderheiten in ihrem Befreiungskampf zu unterstützen, weil du siehst: Das ist der ganze Hass in dieser Welt und sonst gar nichts. Das ist die ganze Lieblosigkeit dieser Welt. Das ist: Sie wissen nicht, was sie tun.

Und dann kann's sein, dass du vielleicht eine Zeit lang mal über das weinst, was du früher getan hast. Wo du gegen deine Eltern rebelliert hast oder gegen deinen Arbeitgeber oder gegen deinen Mann oder gegen die CSU oder gegen die CDU oder gegen was weiß ich was oder gegen die Umweltverschmutzung oder gegen die Atomkraftbefürworter und kannst nur sehen: Moment, mit Freiheit hat das nichts zu tun. Und mit Wiedererlangung der Freiheit auch nicht. Und mit dem Gewahrsein von Liebe auch nicht. Und dann kann es durchaus sein, dass du selbst erlebst, wie nötig es ist, dass du endlich heilst.

Dann kannst du auf die Pädagogik schauen und auf die Psychologie und auf Befreiungskonzepte und kannst nur sehen: Die einzige Funktion, die ich hier habe, ist: Ich vergebe der Welt und ich nehme die Sühne für mich an. Und ansonsten gibt es nichts, was ich tun muss. Ansonsten kann ich eine unendlich gütige Stimme hören, die mich sozusagen ermahnt. Bevor ich da irgendwas tun will, sagt sie mir: „Du, hör mal, lass dich von Mir dran erinnern: Du musst nichts tun.“ *Du musst nichts tun* ist immer die Stimme, die du hören kannst, wenn du in deinem Geist unverständlich bist und irgendwas tun willst, was nicht deine Funktion ist. Und da ist es nötig, dass du eine Autorität in dir akzeptierst. Das heißt, es ist nötig, dass du beginnst, wieder eine Autorität zu akzeptieren. Was ist denn diese Bitte des Vaterunsers „Dein Wille geschehe“ anderes, als dass Jesus begonnen hat, eine Autorität zu akzeptieren? Verbindlich, für sich. Und darin hat er seine ganze Freiheit entdeckt. *Dein* Wille geschehe. Und dazu ist es natürlich nötig, dass du auf deiner Vorstellung von Gott möglichst immer die Vergebung ruhen lässt, und besonders dann, wenn du Diesen Willen fürchtest. Denn dann musst du eine völlig verdrehte Vorstellung von Gott haben. Und die kannst du nur haben, wenn du Gott beurteilst. Denn nur dein Urteil macht eine verdrehte Vorstellung von Gott. Nur dein Urteil macht aus Gott jemanden, den du fürchtest. Ansonsten ist Gott niemand, den du fürchtest. Wenn du ihn fürchtest, hast *du* etwas gemacht. Und *machen* tust du nur, wenn du urteilst. Und dieses Urteil kannst nur du aufheben – wenn du vergibst. Und wenn du Gott fürchtest, *musst* du Gott vergeben. Das ist die einzige Möglichkeit, die du hast, um dich von der selbstgestrickten Angst zu befreien. Und solange du Jesus fürchtest,

musst du Jesus vergeben. Denn dann hast du ihm ein Urteil auferlegt und hast aus Jesus jemanden gemacht, der Jesus nicht ist. Jesus wird dich *nicht* ans Kreuz führen, wenn du ihm nachfolgst, er wird es nicht tun. Er wird auch nicht erwarten, dass du irgendein Leid erlebst. Wenn du seine Stimme wirklich hören willst und auch nur einen Hauch von Angst verspürst, irgendjemandem gegenüber, dann *musst* du Jesus vergeben. Denn die Alternative dazu ist, dass du Jesus zwingend beurteilst. Nachdem es nur zwei Möglichkeiten gibt, ist jede dieser Möglichkeiten zwingend. Du kannst nur dazwischen entscheiden. Aber es gibt nicht noch eine dritte. Entweder du urteilst oder du vergibst. Das ist dein Entscheidungsspielraum.

Das Einzige, was passieren wird, ist: Du wirst erleben, wenn du vergibst, erweiterst du deine Freiheit. Während wenn du urteilst, dann hältst du sie genau auf dieses Urteil begrenzt. Das einzige Problem, was du haben kannst ist: Das Urteil ist dir vertraut. Und wenn du dich mit jemandem verbindest, der auch urteilt, dann kann es sein, dass dir das vertraut vorkommt. Dann bleibst du in deinen alten Beziehungen, bleibst in deinen alten Gewohnheiten, dann gehst du aber keinen Weg. Dann lässt du nicht etwas Altes hinter dir. Dann erlaubst du nicht, dass Vergangenheit vor deinen Augen tatsächlich vergeht. Das ist es aber, was du erleben sollst. Du sollst erleben, dass Vergangenheit vergeht, damit du wieder eine wahre Wahrnehmung hast. Eine illusionäre Wahrnehmung ist, dass Vergangenheit bleibt. Dass sie so lange bleibt, bis du die Augen zumachst. Das ist eine völlig illusionäre Wahrnehmung. Und du kannst nur sehen, dass die Welt ein illusionäres Verständnis von Vergangenheit hat, indem sie die Vergangenheit ewig machen will. Das heißt, sie will sie in der Gegenwart immer noch genauso wirklich haben, wie sie in der Vergangenheit bereits war. Das heißt, sie erlaubt keine Veränderung. Sie erlaubt keine wirkliche Heilung. Es ist der Welt vollkommen wurscht, ob die Vergangenheit schrecklich war oder nicht, Hauptsache sie bleibt. Sie erlaubt nicht eine wirkliche Veränderung. Das ist das gnadenlose Missverständnis dieser Welt, und daran ist die ganze Angst gebunden. Während wenn du dich tatsächlich davon erlöst, dann erlebst du, dass Vergangenheit vergeht, und kommst einen Augenblick mit der Angst der Welt in Berührung. Aber das ist tatsächlich nur die Angst der Welt, es ist nicht deine Angst. Du kannst dich von dieser Angst tatsächlich erlösen und wirst dadurch von der Angst der Welt frei. Und beginnst, wieder zu lieben, und kannst erleben, dass Angst gemacht ist – aber nicht eine Tatsache –, und kannst den Mechanismus der Angst verstehen. Und kannst verstehen, dass du selbst in der Lage bist, dich von der Angst zu erlösen, wenn du wieder begreifst, wie Angst überhaupt entsteht und wie Angst aufrecht erhalten wird. Sodass du den Mechanismus von Angst verstehst. Das ist es, was Jesus will.

Jesus will, dass du lernst, dich zu befreien. Und befreien kannst du dich nur von Illusionen. Du kannst dich aber nicht von Illusionen befreien, wenn du sie in der Gegenwart eisern festhältst, natürlich nicht. Während wenn du erlaubst, zu erleben, wie Vergangenheit einfach vergeht, dann kann die Gegenwart in dir immer mehr lebendig werden, und du siehst etwas, das die Welt überhaupt nicht sieht. Aber dazu musst du erlauben, dass du von deiner eigenen Vergangenheit dich erlöst. Und erlebst, dass dir Lektionen gegeben werden, die deine eigenen Lektionen verblassen lassen. Und Lektionen sind alles, was du erlebt hast, weil diese Welt eine gelernte Welt ist und nicht eine erschaffene, nicht eine gegebene. Sie entsteht durch Lektionen in deinem Geist. Aus dem Grund kannst du ja über diese Welt Bücher schreiben. Das ist ja die Idee der Bibel oder die Idee der Baghavadgita oder die Idee der Edda. Da kannst du ja sehen, dass es Lektionen sind. Und diese Lektionen erlebst du in dieser Welt. Und wenn du an diesen Lektionen nur festhältst und sie auch noch wertschätzt und aus ihnen auch noch heilige Schriften machst, obwohl es lediglich Lehrbücher sind, dann bedeutet es nur, dass du Lektionen heilig machen willst. Das heißt, du willst sie ewig machen. Und ob du das mit einer Bibel machst oder mit einem naturwissenschaftlichen Buch oder mit deiner eigenen Vergangenheit, ist völlig wurscht – du erlöst dich nicht davon. Und erlebst dadurch nicht, dass du frei bist. Hast immer nur diese Sehnsucht nach Freiheit. Du kannst dich aber von deiner eigenen Vergangenheit erlösen und erlebst, dass

deine Vergangenheit vergeht. Das kannst du aber nicht, wenn du sie ständig wertschätzt. Denn wenn du sie wertschätzt, dann traust du dich nicht zu erlösen, denn wenn du sie wertschätzt, würdest du was verlieren. Und aus dem Grund sagt Jesus uns im *Kurs in Wundern*: „Solange du das wertschätzt, wirst du Angst haben, dass dir etwas entzogen wird.“ Und das ist dein einziges Problem, dass du immer noch etwas aus deiner Vergangenheit wertschätzt. Und aus dem Grund ist es unmöglich, dass deine Gebete erhört werden. Denn Gott kann dir nicht etwas wegnehmen, was du wertschätzt, dann würdest du Gott fürchten. Dann würdest du weiterhin an die Idee des Opfers glauben. Die Idee des Opfers ist: Du legst etwas Wertvolles auf den Altar, und Gott soll das nehmen. Und dann bleibt dir nur noch Anbetung und Gottesfurcht übrig. Und dann wirst du immer schauen, dass du – innerhalb deiner Wertschätzung – zwar was Wertvolles auf den Altar legst, aber du bist immer drauf bedacht, dass du noch was Wertvolles behältst, und handelst mit Gott. Gehst mit ihm irgendeinen Handel ein. Und das ist einfach eine Vorstellung, die dich immer ängstigen wird. Immer. Du brauchst die Vergebung aus dem Grund, damit du dich von deiner Wertschätzung selbst erlöst. Und dann bist du frei. Und kannst auf einmal erleben, wie du es erlauben kannst, dass etwas vergeht. Und du bist frei davon, ohne es verloren zu haben, weil du in ein anderes Verständnis dieser Welt kommst. Nicht mehr in ein illusorisches, das auf Angst gegründet ist, sondern in ein wahres Verständnis von Vergänglichkeit. Und kannst dich einfach dran erfreuen. Du machst eine Erfahrung, und sie ist vergangen, sie war vollständig. Und lässt dir die nächste Erfahrung geben. Und erfährst sie, und sie war vollständig, und das genügt. Und auf die Weise kannst du einen Weg gehen.

Auf die Weise kannst du dich führen lassen. Du hast eine Zeit lang gearbeitet, das genügt, und jetzt lässt du's los und lässt dir eine neue Erfahrung geben. Du hast eine Zeit lang an einem Ort gewohnt, warst in besonderen Beziehungen, gibst sie zur Erlösung frei und lässt dich woanders hinführen, weil du da eine Funktion hast. Und du hast eine Zeit lang die und die Musik gehört, hast die Erfahrung gemacht, gibst sie zur Erlösung frei und lässt dir was Neues geben. Und du hast eine Zeit lang das gelehrt, hast es erfahren ... Jesus sagt dir: „Du wirst immer wieder neue Konzepte machen.“ Aber das kannst du nicht, wenn du ständig an den alten festhältst und sie bewertest und sagst: „Ja, das ist doch aber wichtig und da fühl ich mich doch wohl und das ist doch aber auch gut“, und diesen ganzen Kram, deine ganzen Urteile. Da wirst du nie deinen Traum in seiner Vollständigkeit mit Freiheit erfüllen, sondern wirst immer selbst erfüllt sein von Angst. Und wenn du selbst erfüllt bist von Angst, dann kannst du diesen Traum nicht mit Liebe erfüllen und machst stattdessen alles Mögliche. Du musst aber diesen Traum mit Liebe erfüllen und nicht mit Angst. Denn nur dadurch, dass du den Traum mit Liebe erfüllst, erfüllst du ihn mit dem, was ihm seit Anbeginn der Zeit fehlt. Und dann gehst du in einer Inkarnation durch alle möglichen Ideen durch. Du warst vielleicht eine Zeit lang Buddhist, wunderbar. Hauptsache, du bist es heut nicht mehr. Du warst eine Zeit lang Hindu, toll, klasse, super. Du hast eine Zeit lang gearbeitet, gut für dich. Du warst eine Zeit lang in Berlin, wunderbar. Du hast eine Zeit lang das gemacht, eine Zeit lang das, eine Zeit lang das, ja. Aber erfüll's mit Liebe und erlös dich davon, denn dein Reich ist nicht von dieser Welt. Lass dich führen durch alle diese Konzepte, denn sonst wirst du so lang brauchen, wie es diesem Traum gar nicht entspricht. Diese Welt währt nur einen Augenblick. Irgendwann brauchst du die Erfahrung, dass du dich so von dieser Notwendigkeit festzuhalten erlöst hast, dass du immer mehr erlebst, dass du tatsächlich die Welt in einem Augenblick in ihrer Vollständigkeit erlebst.

Sodass dein Gewahrsein von Ewigkeit in deinem Geist wieder dämmert. Ewigkeit ist was völlig anderes als lang anhaltende Dauer von Zeit. Das ist was, was ich hier gar nicht lehren kann, da kann ich nur drauf hinweisen. Das ist nur möglich, wenn du dich von einer Stimme führen lässt, der du nicht dein ich entgegengesetzt. Denn dein ich existiert nicht. Letztendlich ist dein ich dein Bedarf an Erlösung in seiner Vollständigkeit. Und je mehr du dich also dieser Führung anvertraust und dein ich stoppst, wenn es sich in den Weg stellen will und sagen will: „Ja, ich kann aber

jetzt nicht“, und sagst: „Moment, du bist nicht gefragt!“, dann erlöst du dich dadurch aktiv von einem ich, das du gemacht hast. Und das kannst du tun. Mit dieser Unterstützung, ja. Und wirst deine Freiheit darin finden, ein Du zu sein, das Wir miteinander teilen. Alles andere wird dich immer ängstigen. Alles andere wird dich immer unfrei sein lassen. Alles andere wirst du immer behaupten müssen und wirst dir dann irgendwelche Hilfsideen machen. Eine bestimmte Art von Lustigkeit, die keine Lustigkeit ist. Eine bestimmte Art von Freiheit, damit umzugehen, die keine wirkliche Freiheit ist; dieser Kurs ist verpflichtend! Es steht dir nicht frei, damit umzugehen. Er ist verpflichtend, auch das wird dir gesagt. Dem Heiligen Geist steht es nicht frei, was Er dir sagt. Das sind Sätze, die dich vielleicht irritieren. Es steht Gott sozusagen nicht frei, ob Er dich liebt oder nicht. Seine Freiheit besteht nicht darin, *ob*. Sondern Seine Freiheit besteht darin, *dass!*

Und drum brauchen wir – durch unsere Ideologien hindurch – einen Plan, der uns verpflichtet. Und wenn du dich diesem Plan verpflichtest, dann wirst du auf dich selbst kommen. Auf denjenigen, der in seinem Geist ein ziemlich hämisches Spiel treibt mit der Welt. Sodass du vielleicht zu einer Ernsthaftigkeit kommst, die dich selbst so betrifft, dass du es ablehnst, rumzukaspersn damit. Sondern tatsächlich zu einem ganz tiefen Ernst kommst und dadurch die Funktion, die dir gegeben ist – um die Gott dich bittet –, mit deiner ganzen Bereitwilligkeit erfüllst. Weil du siehst: Ja, in dieser Welt ist das notwendig. In dieser Welt ist es notwendig, dass wenigstens ein paar es mit der Verpflichtung so ernst meinen, dass sie *alles* andere loslassen und sich dem verpflichten. Weil du genau weißt, dass, wenn du das nicht tust, dann liebst du nicht. Dann liebst du nicht wirklich. Dann spielst du damit rum, wie ein eitles Kind. Wie ein eitles Ego. Und ergötzt dich an deinem eigenen Treiben nur selbst. Und das ist nicht der Wille deines Vaters, denn du weißt noch nicht, wie eine Welt, die von Liebe erfüllt ist, tatsächlich aussieht. *Nichts* von dem Kram in dieser Welt geschieht in der Welt der Liebe, nichts davon, gar nichts.

Und an den Punkt will dich der Heilige Geist bringen, damit du von innen her so von Liebe erfüllt bist, dass du diesem Heilsplan dienst. In dieser Welt ist derjenige frei, der einen Diener hat. Der Diener selbst ist nicht frei. Das ist das Verständnis dieser Welt. Und das musst du in deinem Geist finden, denn du lehnt es ab, diesem *Kurs* zu dienen. Weil du immer noch glaubst, dass du frei bist, wenn du ihm nicht dienst. Wenn du anschaufst, dann glaubst du, bist du frei. Und das ist dieses gespaltene Verständnis dieser Welt: wo der Herr frei ist, aber der Diener nicht. Wo Gott frei ist, aber seine Untertanen nicht, die müssen ihn anbeten. Wo Gott allmächtig ist, und die Diener klopfen sich an die Brust und bekennen, wie schwach sie sind. Das ist aber ein verzerrtes Verständnis von Freiheit. Der Diener ist genauso frei wie der Herr, wenn er sich den richtigen Herrn sucht. Dann ist zwischen Herr und Diener kein Unterschied mehr. Aber wir haben eine Welt gemacht, die auf Unterschieden beruht, und das ist das ganze Chaos dieser Welt. Das ist die ganze Angst, die ganze Not in dieser Welt. Bis dahin, dass wir einen Gott anbeten, dem wir untertan sind. Und drum ist auch unser ganzes Verständnis von Gott und von uns selbst und von dem, was wir untereinander sind, völlig gespalten und völlig lieblos.

Und drum wäre es durchaus hilfreich, wenn du allmählich beginnst, mehr zu geben als eine kleine Bereitwilligkeit. Damit du frei wirst, um diesen Plan als verpflichtend annehmen zu können. Denn nur, wenn du frei bist, nimmst du eine Verpflichtung an. Jemand, der nicht frei ist, der nimmt eine Verpflichtung nicht wirklich an, der ordnet sich ihm nur unter. Und ist innerlich voller Groll und wartet nur drauf, wann er die Verpflichtung endlich von sich weisen kann. Jemand, der frei ist, der kann eine Verpflichtung annehmen. Warum? *Weil er akzeptiert hat, dass die Verpflichtung selbst nur Ausdruck seiner Freiheit ist.* Und dazu brauchst du aber einen Heilsplan, der deine Freiheit auch repräsentiert. Und ich hab so lange gesucht, bis ich einen Plan gefunden habe, den ich tatsächlich annehmen konnte. Jedes andere Konzept hat mich irgendwann an den Punkt gebracht, wo ich gemerkt hab: „Nee, dem werde ich mich nicht verpflichten.“ Ich wusste aber innerlich, dass ich eine Verpflichtung suche, das war mir ganz klar. Ich wusste, dass ich etwas suche, dem ich mich vollständig hingeben kann. Und ich werde mich nie einer gespaltenen

Stimme hingeben, aber einer Stimme, die eine *absolute* Autorität ist, der werde ich mich hingeben, das ist völlig klar. Eine Stimme, die mich nicht einmal hierhin versucht und einmal dahin, einmal ins Leben und einmal in den Tod. Und einmal ins Gute und einmal ins Böse. Und einmal zu Gott und einmal weg von Gott. Der werde ich mich nie hingeben, weil da meine Hingabe immer gespalten ist. Aber einer Stimme, die mich mit einbezieht, einer Stimme, die mir sagt: „Du kannst *eine* Stimme hören“, also nicht meine *und* die Stimme, sondern tatsächlich *eine* Stimme“, mit der ich eins werde. Die zu jedem meiner Brüder genauso spricht wie zu mir. Die keine Unterschiede macht, nicht mal zwischen Jesus und mir. Dieser Stimme werde ich mich anvertrauen, denn in dieser Stimme werde ich meine Freiheit finden, weil ich diese Freiheit zu jedem meiner Brüder ausdehnen kann. Wo ich nicht überlegen muss: „Was sagt die zu dem, und was sagt die zu mir, und was muss ich zu dir sagen, und was muss ich zu dir sagen?“ Sondern eine Stimme, in der ich tatsächlich meine absolute Freiheit wiederfinden kann. Wenn ich mich der verpflichte, dann finde ich in dieser Verpflichtung meine Freiheit wieder, das ist vollkommen klar. Aber das ist nicht eine Stimme, mit der ich reden kann – als ein ich. Sondern das ist eine Stimme, mit der meine Stimme eins wird, wo ich nicht in einen Dialog gehe, in einen Austausch, sondern wo was ganz anderes geschieht.

Wenn ich dieser Stimme meine Stimme gebe, dann dehnt sich meine Stimme in dieser Stimme aus, ohne dass ein Hin und Her geschieht, ein Austausch, eine Diskussion, ein Gespräch. Das ist ein seltsamer Ersatz für eine Stimme. Es ist nur so, dass wir durch die Trennung ein völlig falsches Verständnis gewonnen haben davon, was ist, wenn eine Stimme geschieht. Dann haben wir die Erinnerung an einen Adolf Hitler oder einen Stalin oder was weiß ich was – „Führer befehl, wir folgen“, diese Assoziationen. Oder einen tyrannischen Vater oder eine tyrannische Mutter, sodass wir einen Bedarf an Vergebung haben. Denn das, was wir gemacht haben, spiegelt *nirgendwo* die Wahrheit wider. Es wurde ja dazu gemacht, die Wahrheit *nicht* widerzuspiegeln. Es war ja ein Versuch. Es war ja ein Experiment. Und das Einzige, was dir helfen kann, ist die Information: Das ist nicht dein Wille. Was ist dann dein Wille? Dich von dem, was nicht dein Wille ist, zu erlösen, das ist dein Wille. Sodass der Ausdruck deiner Freiheit nicht ist, irgendetwas in dieser Welt zu wählen und darin deinen Ausdruck deiner Freiheit zu finden, sondern der Ausdruck deiner Freiheit ist, dich von allem, was in dieser Welt ist, zu erlösen. So beginnst du, deine Freiheit auszudrücken, in ihrer Vollständigkeit. Und dafür brauchst du natürlich eine Stimme, die dir sagt: „Du wirst nichts verlieren, es wird immer ein Ersatz gegeben.“ Denn Gott hat bereits einen Ersatz für diese Welt erschaffen.

Das haben wir natürlich nicht mitgekriegt, weil wir uns damit nicht beschäftigt haben. Wir haben uns nur mit dem beschäftigt, was wir machten, was wir machen und was wir machen werden. Sodass wir gar nicht mehr glauben können, dass Gott in der Zwischenzeit für diese Welt einen Ersatz erschaffen hat. Das muss uns durch den *Kurs in Wundern* gesagt werden, dass immer, wenn du dich von etwas erlöst, wirst du erleben, was Gott dir stattdessen gibt. Was ist das? Ein Wunder. Ein Wunder ist nur das Wort dafür, dass es ist nicht etwas ist, was du bereits weißt. Es ist nicht etwas, was du verstehst, denn das hast du nicht gemacht. Es ist nicht etwas, was du definieren kannst. Es ist ein Wunder – das genügt. Ein Wunder kommt von Gott. Das, was du also immer erleben wirst, ist: Wenn du dich von etwas erlöst – was kommt dahinter zum Vorschein? Ein Wunder. Und das genügt. Das musst du Gott überlassen. Du wirst nur erleben ... ein Wunder heißt nur ... wir brauchten einen Begriff. Das Wunder heißt nur: Immer, wenn du dich erlöst, heißt das nicht, dass dann nichts da ist. Es ist etwas da. Es ist immer etwas da, wenn du dich von etwas erlöst. Wenn kein Wunder da wäre, wäre gar nichts da. Dann hättest du Angst vor deiner Erlösung. Dann würde Erlösung nur bedeuten, dass du das, was du gemacht hast, verlierst. Ja, und dann? Dann ist nichts da. Es ist aber auch nicht etwas da, was du wieder erdenkst, wenn du dich erlöst. Es ist immer etwas da – ein Wunder.

Um das Wunder zu erleben, musst du dich aber mit Der Quelle des Wunders verbinden. Wie tust

du das? Durch Vergebung, denn Vergebung kommt bereits von Derselben Quelle, von Der das Wunder kommt. Vergebung kommt von Gott, du bist für die Vergebung zuständig, du gibst Vergebung, und Gott gibt das Wunder. Sodass dein Geben und dein Empfangen eins ist, weil du dich mit der Quelle des Gebens – dadurch, dass du begonnen hast, das zu geben, was dein Part ist – wieder verbunden hast. Wenn du nicht vergibst, kannst du auch kein Wunder empfangen, wie denn? Denn Vergebung und Wunder bedingen sich. Es ist ein vollständiges Geschehen. Wenn du urteilst, empfängst du dein Urteil, das ist alles, was du tust. Du bleibst innerhalb des Ego-Kreislaufs, du bleibst innerhalb deines Ego-Machens. Das darfst du tun, da hat Gott überhaupt nichts dagegen. Der einzige, der immer was dagegen hat, bist du, das ist völlig klar. Warum? Weil das gar nicht dein Wille ist. Es kann nur sein, dass es ziemlich lang dauert, bis du das erkennst, bis du diesen Zeitpunkt wählst.

In dem Moment, wo du den Zeitpunkt wählst, brauchst du etwas, was du gibst, denn im Einssein mit Gott ist es tatsächlich immer so, dass Gott gibt und du gibst. Das wird dir im *Kurs in Wundern* erklärt: Gott hat dir Seine Vaterschaft auch gegeben. Das heißt: Du bist sowohl ein Geber wie auch ein Empfänger. Du wirst immer noch erschaffen, das heißt, dir wird immer noch gegeben, und du erschaffst auch. Auf dieser Welt, im Gewahrsein dessen, was du gemacht hast, gibt es eine Entsprechung dafür, und diese Entsprechung ist nötig. Erst wenn diese Entsprechung wieder eintritt, kommst du wieder ins Gewahrsein deiner Wirklichkeit, ins Gewahrsein einer wahren Wahrnehmung; davor ist alles Illusion. Dein Geben wie dein Empfangen ist Illusion. Dein Beten ist Illusion, deine Vorstellung von Gott ist Illusion, sogar deine Vorstellung von Jesus ist Illusion. Es ist eine vollständige Illusion.

Durch die Vergebung beginnt der Traum, nicht mehr eine Illusion zu sein, sondern ein wahrer Traum, weil der Traum ... wer träumt? Dein Geist träumt. Wenn dein Geist wieder vom Heiligen Geist erfüllt ist, dann beginnt dein Träumen nicht mehr illusionär zu sein, sondern wieder wahrhaft, weil du wieder anderen Geistes geworden bist. Du kannst nicht auf einen Schlag erwachen, weil du noch träumst. Dein Träumen muss erst wieder wahrhaftig werden. Und dadurch musst du beginnen, in deinem Traum etwas zu geben, was bereits von Gott kommt. Dadurch, dass du Vergebung gibst, kannst du wieder empfangen, was von Gott kommt – Wunder. Wunder ist einfach nur ein Wort, damit du überhaupt weißt: Du empfängst etwas. Und damit du nicht versuchst, es mit dem Ego-Geist zu verstehen, muss dir ein Begriff gegeben werden, den du hoffentlich nicht versuchst zu verstehen. Und aus dem Grund muss er ein Begriff sein, der da heißt: Wunder. Damit du sagst: „Moment, ich weiß aber nicht, was ein Wunder ist.“ Wunderbar! Toll! Versuch's auch nicht, damit du offenen Geistes bleibst. Es ist nicht deine Aufgabe, das zu verstehen. In dir – wird dir im *Kurs in Wundern* gesagt – ist etwas, das natürlich vollständig weiß, was ein Wunder ist. Das ist aber nicht das Ego, das bist du. Das ist der Christus in dir, Der wieder beginnt zu erwachen. Das ist der Sohn Gottes. Das ist der Funke in dir. Der Funke Licht, der dadurch, dass du vergibst und du in die Wundergesinnung kommst, wieder sich ausdehnt, bis du nicht nur ein kleiner Funke bist, sondern wieder das Licht der Welt, das du tatsächlich bist. Und dadurch wirst du natürlich frei. Aber du wirst nicht frei dadurch, dass du das Wunder ständig verstehen willst, denn dadurch reduzierst du's. Und ein Wunder zu reduzieren, ist nicht möglich, das Einzige, was du dann tust ist: Du machst wieder irgendwas anderes. Denn in dem Moment, wo du urteilst, vergibst du nicht. Und dadurch, dass du nicht vergibst, empfängst du kein Wunder. Nicht, weil Gott es dir vorenthält, sondern weil du innerhalb *deiner* Freiheit – die so absolut ist, dass du's dir gar nicht vorstellen kannst – es ablehnst, dass innerhalb deiner Freiheit Sein Wille geschieht.

Und in dieser Welt besteht deine Freiheit darin, zu vergeben. Und zwar deine *ganze* Freiheit besteht da drin, weil du dadurch wieder Wunder empfängst. Und je mehr du vergibst, umso mehr wirst du die Wunder in deinem Leben erleben. Jetzt ist es aber so: Das mit den Wundern hat sich seit einiger Zeit rumgesprochen. Das Ego hat auch eine Vorstellung von Wundern. Das kannst

du an esoterischen Büchern sehen. Dein Ego spricht dann davon: „Na ja, und das war ja auch schon ein kleines Wunder.“ Daran kannst du immer das Ego erkennen. Es gibt keine kleinen Wunder, vergiss es. „Na ja, und wenn ich ... und ... ein Kind ist ja auch ein Wunder. Und dass die Sonne untergeht, das ist ja auch ein Wunder.“ Vergiss es. Vergiss es. Reduzier dich nicht. Mach das nicht. Sondern erlaube, dass ein Wunder etwas ist, das dein ganzes Sein, deine ganze Lebenserfahrung in einem Augenblick so verändert, dass du keinen Bezugspunkt mehr zum Ego-Denkensystem hast. Dass du's im Nachhinein nie verstehen wirst. Sondern lediglich diesen Augenblick, in dem es geschehen ist, einen Heiligen Augenblick sein lassen solltest und nicht versuchen, aus dem Heiligen Augenblick einen begrenzten Augenblick zu machen und aus deiner heiligen Beziehung eine besondere Beziehung. Es ist so was vollständig Heiliges, dass du in diesem Augenblick tatsächlich erleben könntest, was wahre Demut ist. Und deine einzige Funktion nicht darin sehen solltest, das verstehen zu wollen, sondern deine einzige Funktion darin sehen solltest, alle privaten Gedanken, mit denen du versucht bist, das zu verstehen, auf den Altar deines Geistes zu legen. In einer inneren Bereitschaft, sie nicht zu bewerten, sondern nur die Vergebung drauf ruhen zu lassen, damit du möglichst wieder so einen Heiligen Augenblick erleben kannst, in dem *wir* tatsächlich einfach nur Brüder sind.

Den Heiligen Augenblick wirst du nie alleine erleben, niemals. In diesem Augenblick bist du immer mit all deinen Nächsten eins. Bist immer von bedingungsloser Nächstenliebe erfüllt. Sodass du sehen kannst, dass du nie alleine frei sein kannst, sondern immer *wir* frei sind, nicht du. Nicht du alleine, nicht das ich. Sondern das Du, das wir miteinander teilen. Sodass du in dem Moment, wo du dann wieder hier bist, dieses Du deinem Nächsten gibst. Und nicht sagst: „ich“. Sondern tatsächlich dieses Erlebnis sofort mit deinem Nächsten teilst. Und nicht versuchst, es für dich zu bewahren. In dem Moment ist es weg. Da kannst du's durch alle möglichen Urteile, die du in deinem Geist findest, für dich einen Augenblick wirklich machen. Aber das ist sozusagen deine maximale Ego-Illusion. Das ist nicht, was wir tatsächlich teilen. Das hat mit deiner Funktion nichts zu tun. Deine Funktion ist nie die, das für dich im Sinne einer Wertschätzung zu bewahren, sondern deine Funktion ist immer die: auf all diesen Ideen in deinem Geist die Vergebung ruhen zu lassen, damit du es möglichst schnell wieder mit allen teilst – im Geringsten deiner Brüder musst du's wiederfinden. Das heißt – auf den Punkt gebracht – in jedem, nicht in „dir selbst“. Nicht in Kommunikation mit einer besonderen, auserwählten Beziehung, auch das klappt nicht. Du kannst dich zwar eine Weile täuschen, das kannst du tun. Und das tun viele.

Aus dem Grund ist ja deine Funktion verpflichtend, damit du dich immer erinnern kannst: Moment, ist das jetzt wirklich meine Funktion? Und damit dir deine Funktion ganz klar ist, sie also nicht in Frage steht, sodass du gar nicht überlegen musst, wird sie dir als verpflichtend vorgestellt, damit du dir jedes Denken und Grübeln ersparen kannst. Es ist an sich nur eine Erleichterung für deinen Geist, wenn dir gesagt wird: „Das ist verpflichtend.“ Denn ansonsten quälst du deinen Geist mit bedeutungslosen Überlegungen. Und würdest am Ende doch zu dem einen Schluss kommen müssen, nur würde das sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Sodass du sehen kannst, dass der *Kurs in Wundern* an sich ein sehr leichter *Kurs* ist, der dich vor sinnlosen Grübeleien tatsächlich bewahrt. Sodass dein Geist wieder frei ist und offen ist für das, was tatsächlich einen Sinn macht. Für das, was dich auch erfreut, für das, wo du augenblicklich offen bist und über diesen ganzen Grübeleien buchstäblich stehst.

Wenn du nicht darüber stehen würdest, würdest du nur angstvoll sein: „Ja aber, wenn ich das doch mach ... Ja, am Ende ordne ich mich dann irgendwo unter. Oder am Ende steht dann meine Freiheit auf dem Spiel. Und was ist denn, wenn das ein falscher Prophet ist?“ Und mit diesem ganzen Kram wärst du ansonsten beschäftigt, den du gar nicht nötig hast. Nur das Ego beschäftigt sich mit so was, weil das Ego ein Ausdruck von Angst ist, und sonst gar nichts. Während wenn du diese Verbindung mit dem Ego einfach kappst, durch Vergebung, dann bist du frei und musst dich mit diesen sinnlosen Überlegungen gar nicht beschäftigen. Du nimmst

eine Verpflichtung für dich an und bringst dadurch das Ego zum Schweigen.

Das Ego würde sich sofort damit beschäftigen, ob das die richtige Verpflichtung ist oder nicht. Das ist das Einzige, was das Ego tut, weil das Ego keine Ahnung von Freiheit hat. Es beschäftigt sich ja sofort mit dem Verlust von Freiheit, mit der Begrenzung von Freiheit, mit dem Missbrauch von Freiheit, mit der Unterdrückung von Freiheit. Und dir ist es gegeben, durch einen Schritt zurück, indem du einfach eine Verpflichtung für dich annimmst, die natürlich deine Angst vielleicht einen Augenblick maximiert, dass du dich in einer Bereitwilligkeit dieser Verpflichtung sozusagen einen Augenblick unterordnest, solange das für dich noch eine Rolle spielt. Bist in dem Moment, wo du das getan hast, aber wirklich frei, weil du siehst: Moment, das ist ja mein eigentlicher Wille! Ich hab ja dadurch nur meinen wirklichen Willen wiedergefunden, den ich ansonsten gar nicht finden würde. Ansonsten würde ich mich nur mit irgendwelchen Wünschen und irgendwelchen absurden Freiheitskämpfen eines ängstlichen Ego beschäftigen, während mein wirklicher Wille jenseits meines Gewahrseins wäre. So wie Gott jenseits meines Gewahrseins wäre. So wie mein Nächster jenseits meines Gewahrseins wäre. Ich wäre nur in meinem Traum, und sonst nirgendwo. Und wäre mit irgendwelchen Notwendigkeiten und Zwängen beschäftigt, die keine wirklichen Zwänge sind. Und wäre mit irgendwelchen Ängsten beschäftigt, die keine wirklichen Ängste sind. Und mit irgendwelchen Verpflichtungen, die keine wirklichen Verpflichtungen sind.

Die Verpflichtung, die dir hier gegeben wird, ist so geartet, dass sie sich auflöst, weil du ihrer nicht auf ewig bedarfst. Sodass dein Geist wieder frei wird, das zu tun, was er in Wirklichkeit tut. Dein Geist hat es nicht nötig, sich in Wirklichkeit mit dem Überleben von Katastrophen zu beschäftigen. Oder damit, wie du dein Brot verdienen musst. Oder damit, wie du ein Haus herkriegst oder wo du einen Partner herkriegst, damit du nicht alleine bist. Oder wie du deine Bedürfnisse befriedigen kannst. Das ist nicht die wirkliche Funktionsweise deines Geistes. Du hast in Wirklichkeit was anderes zu tun, als dich ständig mit so einem Pipifax zu beschäftigen. Oder damit, wie's irgendwelchen unterdrückten Völkern geht. Oder wie du deine Energiereserven sichern kannst. Wenn du dich von dem allem erlösen willst, was dich ansonsten verpflichten würde, ist völlig klar. Wenn du dich davon nicht erlöst, dann hast du keine Wahl, dann wird dich das verpflichten. Dann musst du dich um den ganzen Kram hier kümmern. Egal in welcher Position. Ob du dann Umweltschützer bist oder ein Umweltverschmutzer, es ist beides verpflichtend. Ob du dann dich als Heiler dem Heilen verpflichtest oder als Patient dem, dass du krank wirst, dann bist du verpflichtet. Aber es gibt, wenn du dich davon tatsächlich wieder befreien willst, weil du in deinem Geist und in deinem Herzen eine Freiheit gefunden hast, die du mit nichts in dieser Welt vereinen kannst, eine Liebe in dir gefunden hast, die du mit nichts in dieser Welt verbinden kannst, ein Mittel, dich zu erlösen. Und dann werden dir – weil du dich erlöst – auch Wunder gegeben, sodass du erleben kannst: „Ja, jetzt hab ich anstelle dessen, was ich mir früher immer so erarbeiten musste, ein Wunder.“ Und durch das Wunder kannst du erleben, dass du frei bist.

Wenn du dich also beginnst von deinen Bedürfnissen ganz behutsam zu erlösen, dann wirst du stattdessen immer mehr Wunder erleben. Und es ist unmöglich, die Wunder mit dem Geist, von dem du dich erlöst, zu verstehen. Du kannst nur sehen, dass es ein Weg ist. Du kannst nur sehen, dass du da, wo du vorher noch um irgendetwas ringen musstest – wenn du die Vergebung eine Weile drauf ruhen lässt, bist du stattdessen im Gewahrsein von etwas, was du nicht mehr erklären kannst mit den Erklärungsideen dieser Welt. Du erlebst zum Beispiel eine Erfülltheit in dir, die du nicht mit den Erklärungsmodellen dieser Welt erklären kannst. Weil du nicht mehr aus dem Grund erfüllt bist, weil du einen Partner hast, der dich in den Arm nimmt und mit dir schläft. Weil du nicht mehr erfüllt bist, weil jetzt die Sonne scheint und das und das ist. Weil du nicht mehr erfüllt bist, weil deine Kinder dir alle zu deinem Geburtstag wieder so wunderbar gratuliert haben. Weil du nicht mehr erfüllt bist, weil dein Freund das und das sagt, sondern *weil du erfüllt*

bist. Und du merkst auf einmal, dass du frei bist. Dass du erfüllt bist, ohne dass das und das und das passiert ist, was früher notwendig war, damit du erfüllt bist. Sodass du immer mehr erlebst, dass deine Erfüllung tatsächlich nicht mehr daher gekommen ist, weil du das, was du wolltest – innerhalb deiner Wertschätzung – dir genommen hast; sondern weil du auf den Ideen in deinem Geist, ohne dass du sie in ihrer Manifestation dir nehmen konntest, dich von der Idee bereits durch Vergebung erlöst hast, ist dir die Erfüllung der Idee auf eine völlig andere Art und Weise widerfahren. Auf wunderbare Art und Weise, insofern als es nicht von der Welt gekommen ist, sondern von innen.

Und so kannst du erleben, dass dein Geben und dein Empfangen, wenn du Gott mit einbeziehst, tatsächlich auch wieder von Gott kommt. Und dass es nichts damit zu tun hat, dass du dich noch als Körper wahrnimmst. Und es nichts damit zu tun hat, dass du noch isst und trinkst und Auto fährst und dir die Zähne putzt und einkaufen gehst, sondern dass du ganz allmählich erlebst, dass überhaupt in dir eine Erfüllung geschieht, die mit der Erfüllung deiner Bedürfnisse gar nichts zu tun hat. Sondern die durch die Bedürfnisse hindurch geht. Sodass die Bedürfnisse nicht mehr im Mittelpunkt deines Interesses stehen, du die Bedürfnisse aber auch nicht verleugnest, in einem religiösen Sinne, zum Beispiel. Oder in einem Sinne von Fasten oder von Askese, sondern was ganz anderes geschieht. Und es kann sein, dass du dafür tatsächlich Monate und Jahre und Jahrzehnte brauchst. Aber vergiss nicht: Du bist in der Zeit. Du lebst sowieso im Gewahrsein von Monaten, Jahren und Jahrzehnten. Es wird dir ein Weg in der Zeit gegeben. Und drum arbeitet der *Kurs in Wundern* mit der Zeit. Und wenn du nicht mit der Zeit arbeitest, dann nützt du die Zeit für was anderes. Und dann kannst du auch nicht Wunder erleben. Dann nimmst du vielleicht den Begriff und bastelst ihn in dein Denken mit rein und glaubst dann, dass es Wunder sind, aber innerlich würdest du immer genau wissen: Das stimmt nicht. Ganz genau. Und du solltest dich nicht betrügen! Das solltest du nicht tun.

Du solltest erlauben, dass ein Wunder tatsächlich direkt von deinem allmächtigen Schöpfer zu dir kommt. Ein Wunder ist – im Unterschied zu Bedürfnisbefriedigung: Bei Bedürfnisbefriedigung erlebst du die Befriedigung deines Bedürfnisses allein oder bestenfalls mit einer besonderen Beziehung zusammen, während du die Erfüllung eines Wunders dadurch erlebst, dass du auf einmal in einer Erfülltheit bist, die weit über deine Ego-Identität hinausgeht. Ein Wunder erlebst *du*, indem du erlebst, dass *wir* das Wunder erleben. Es ist die Ausdehnung von dir selbst. Sodass deine Freude endlich nicht mehr begrenzt ist, und drum kannst du sie auch nicht mehr bewerten. Und drum kannst du sie auch nicht verstehen, wenn du dann wieder in der Erfahrung des Egos bist. Das solltest du auch nicht versuchen. Du wirst nur alle möglichen Kapriolen in deinem Geist schlagen. Das solltest du gar nicht versuchen. Ein Wunder bleibt für das Ego unverständlich. Das kannst du auch nicht mit einem Ego austauschen, wie denn? Du kannst mit einem anderen Ego drüber reden, wie dein Orgasmus war, ja, das kannst du. Aber auch nur so weit, wie's geht. Aber *diese* Erfüllung, die kannst du nicht mehr austauschen. Da gibt's nichts auszutauschen. Das ist in seiner Vollständigkeit erlebt. Das ist was, was wir nicht austauschen, sondern miteinander teilen. Aus dem Grund ist Miteinander-Teilen im Verständnis des *Kurs in Wundern* etwas vollkommen anderes als im Verständnis des Ego. Im Verständnis des Ego ist Austauschen Teilen. Aus dem Grund sagst du ja auch, du willst mit jemandem reden, und nennst es dann Austauschen und nennst das dann Teilen. Das ist nicht Teilen. Teilen ist was anderes. Teilen ist, dass *wir alle* miteinander eine Gabe teilen, die uns allen gegeben ist, damit wir sie teilen. Durch Teilen wird's mehr. Nicht, dass du etwas Begrenztes miteinander teilst, das ist ein Austauschen. Sodass dein Verständnis des *Kurs in Wundern* wieder das Verständnis dessen wird, Der Du Wirklich bist. Du bist kein Ego. Du bist kein Homo sapiens. Du wirst durch den *Kurs in Wundern* in deinem Geist bereits während des Gewahrseins des Körpers zu deinem wirklichen, erleuchteten Verständnis wach und erlebst, dass der Körper dich in keinster Weise davon trennen kann. Denn das ist es, was du brauchst: dieses Verständnis, dass du den Körper wahrnimmst als das,

was er ist, und bereits in der Erfahrung bist, in einer vollständigen Widerspiegelung der Erfahrung dessen, was wir *wirklich* tun. Sodass die Widerspiegelung so erfüllt ist, dass du, wenn sie erfüllt ist, dich dann wieder dem zuwendest – in deiner Gesamtheit –, Der du Wirklich bist. Und so gewinnst du deine Freiheit wieder. Dass du mit all deinen Brüdern Wunder – also Gaben – teilen kannst, weil du auf den besonderen Gaben die Vergebung hast ruhen lassen. Und das ist einfach nur ein Geschehen in deinem Geist.

Und natürlich fängst du dadurch an, auch die Gaben, die du hier hast, mit immer mehr Wesen zu teilen. Nicht nur mit ein paar Auserwählten, sondern immer mehr. Und dein Leben immer mehr gibst, weil du deine Freiheit gewinnen willst. Weil du sie immer mehr ausdehnen willst. Weil du jede Idee der Begrenzung als das entlarvst, was sie ist: etwas, das dir Leid verursacht. Und Leid zu bewerten macht keinen Sinn. Wenn du aus Leid Lust machst, dann erlebst du Leid, wenn dir die Lust fehlt. Was ist das also für Lust? Einfach nur eine andere Form von Leid. Und das mit einem religiösen Verständnis zu verstehen, macht keinen Sinn. Das sind natürlich Worte, die die Kirche auch sagt, aber sie sagt's in einem wertenden Sinn. Und dann geht dir das Verständnis verloren. Wenn aus der Lust eine Sünde gemacht wird, dann geht dir das Verständnis verloren, denn dann bewertest du Lust. Und dann sagst du natürlich: „Ja Moment, das ist ja eine Verleugnung der Lust.“ Und dadurch ist uns das Verständnis dieser Idee – das wirkliche Verständnis – verloren gegangen. Und drum ist es nötig, dass du auf deinem vergangenen Lernen, wo du die Kirche als lustfeindlich hinstellst – was sie natürlich ist ... Aber sie ist nicht nur lustfeindlich, sondern sie ist sich selbst feindlich gesonnen, denn sie verherrlicht stattdessen das Leid. Und das Leid ist nur eine andere Form von Lust. Und die Lust ist nur eine andere Form von Leid. Beides ist ein und derselbe Ausdruck von Angst, nur in einer anderen Form. Sodass du sehen kannst, dass dein vergangenes Lernen nur hin- und herspringt zwischen Lustfeindlichkeit und Lustbetonung. Und selbst, wenn du Lust betonst, erzeugst du wieder genau dasselbe Leid, wie wenn du Lust verleugnest. Du machst nur eine andere Form draus, denn sonst wären all diejenigen, die die Lust erleben, tatsächlich glücklich. Dann wären alle lustvollen Beziehungen total glückliche Beziehungen, und es wäre Leid nicht möglich. Dann wäre sozusagen ... wenn du dreimal am Tag mit deinem Partner einen Orgasmus hast, wäre das die Garantie dafür, dass du kein Leid erlebst. Ist das so? An deinen Früchten kannst du dich erkennen. Dann wäre es vor allen Dingen unmöglich, dass – wenn du keine Lust erlebst –, dass du dann Leid erlebst. Dann wäre Lust etwas Vollständiges. Dann wäre es unmöglich, dass du nicht Lust erlebst – wenn sie was Vollständiges wäre.

Drum brauchst du in deinem Geist ... ich kann dich nur bitten: Lass auf deinen Vorstellungen, auf allem, was du gelernt hast, die Vergebung ruhen. Dir wird immer ein Wunder gegeben werden und du wirst immer erleben, dass du nichts verloren hast – außer einer bizarren Vorstellung von Freude. Außer einer vollkommen verdrehten Vorstellung davon, wie du in dieser Welt glücklich werden kannst. Und dann kannst du sehen, wie diejenigen, die die Wirklichkeit von Lust predigen, ebenso die Wirklichkeit von Leid predigen. Und diejenigen, die die Wichtigkeit oder die Funktion von Lust lehren, ebenso die Wichtigkeit und die Funktion von Leid lehren. Und das ist genau dieselbe Spaltung, dasselbe Dilemma in dieser Welt. Und dann kannst du sehen, dass zwischen der Lehre der Psychologie und der Lehre der katholischen Kirche kein wirklicher Unterschied besteht. Und dein Weg in die Freiheit, der besteht darin, dass du auf der Psychologie und auf dem Kinsey-Report genauso die Vergebung ruhen lässt wie auf irgendeinem Dogma oder auf irgendeinem Erlass irgendeines Papstes bezüglich der Sexualität. Und irgendwelchen Tantrikern. Dass du auf allem gleichermaßen die Vergebung ruhen lässt, und dann wirst du erleben, wie du – in einem Wunder – mit allem, was die ganze Welt erfüllt, eins wirst und diese Erfüllung so unbegrenzt ist, dass alles andere Begrenzung ist, und sonst gar nichts.

Es gibt in dieser Welt eine vollständige Freude, sozusagen eine Lust, die keine Theorie dieser Welt dir je bescheren kann. Es gibt eine Ekstase oder eine Schöpfungsenergie ... Die Idee des Orgasmus ist ja nichts anderes als die Idee von Schöpfungsenergie. Aber wenn du diese Idee

begrenzt und konzeptionell irgendwo erfasst und irgendwelche Bedingungen stellst, dann kannst du sie nur noch bewerten. Und diese Bewertung ist Teil ihrer gegenteiligen Bewertung. Und dann springst du da nur hin und her. Und bist auf der Suche nach deiner wirklichen Lust, nach deiner wirklichen Freude, nach deiner wirklichen Schöpfungsenergie und deren Erfahrung. Nach deiner wirklichen Ekstase, nach deinem wirklichen Glück. Und in dem Moment, wo du versucht hast zu begrenzen, verleugnest oder eine Sünde draus machst, wirst du genau diese Sünde dafür benützen, um dann doch wieder in die begrenzte Lust zu gehen und zu glauben, dass darin jetzt deine Befreiung liegt. Und pendelst sozusagen hin und her zwischen katholischer Kirche und Beate Uhse. Und das ist der ganze Spielraum, den du hast. Und das ist einfach nur jämmerlich, während wenn du siehst: Klar, sie wissen beide nicht, was sie tun, beide nicht; und wer ist derjenige, der beide in seinem Geist hat? Ich, *ich* weiß nicht, was ich tue. Dann kannst du sehen, dass dir ein Heilsplan gegeben wird, wo du dich von einem gegensätzlichen Verständnis, das du natürlich differenziert hast in alles Mögliche andere noch, in irgendwelche Rituale, in irgendwelche energetische Geschehen, bis hin zu einem Mutter-Gaia-Verständnis und einem Father Sky und allen Göttern und Göttinnen, die sich darin tummeln – wenn du dich davon erlöst, dann bist du in einem Moment in einem Wunder; und dir fehlt überhaupt nichts mehr, gar nichts mehr. Du brauchst alle diese Ideen nicht. Du brauchst alle diese Stimmen nicht. Du brauchst all diese Konzepte nicht. Du kannst mit einer Stimme eins sein und die Äußerung dieser Stimme als für dich und alle gleichermaßen erlösend verbindlich annehmen und dadurch erleben, wie dein Fühlen und dein Gewahrsein sich einfach immer nur ausdehnt und immer mehr ausdehnt. Und du es gar nicht fassen kannst, dass es sich immer noch mehr ausdehnt, und deine Funktion nur darin besteht, möglichst immer mehr darin mit einzubeziehen. Es mit immer mehr Wesen zu teilen, und das kannst du nur durch Vergebung.

Nächstenliebe kannst du durch Vergebung mit jedem Wesen gleichermaßen teilen, ohne dir überlegen zu müssen, ob du es auf diese Art und Weise lieben darfst. Ansonsten müsstest du immer durch die Welt gehen und überlegen: Wie darf ich den kleinen Jungen lieben, wie darf ich das kleine Mädchen lieben, wie darf ich die Oma lieben, wie darf ich den Hund lieben, wie darf ich den lieben? Aber so überlegst du gar nicht, weil du gar nicht mehr überlegst: Wie darf ich lieben? Weil du deine Liebe schon begrenzt hast, durch dein Urteil.

Während wenn du wirklich zur Liebe erwacht bist, dann lautet deine einzige Frage: „Wie kann ich hier lieben? Wie kann ich Wirklich lieben?“ Und das wird dir beantwortet, indem dir gegeben wird: „Ja, indem du etwas tust, was du am Anfang nicht verstehst.“ Du gehst durch die Straßen und schaut auf jeden, während dein Auge auf ihn fällt, mit der Idee: „Ich vergeb dir.“ Du weißt gar nicht, warum du das tust. Das Einzige, wo du wieder dran erinnert werden kannst, wenn du fragst: „Warum tue ich das überhaupt?“ – ja, du willst lernen. Du willst etwas lernen, das du eigentlich gar nicht lernen kannst. Du willst wieder lieben. Du willst jeden gleichermaßen lieben. Du willst erfüllt sein davon, dass du in dem Moment, wo du jemanden siehst, mit ihm in Liebe bist. Und dadurch bist du in dieser Welt wieder frei, denn das ist es, was wir tatsächlich miteinander teilen. Und drum musst du deinem eigenen Willen wieder gehorchen, der nur Liebe ist, und brauchst in dieser Welt der Formen – der unterschiedlichen Formen – eine einzige Form, mit der du alle gleichermaßen liebst. Und da du Unterschiede gemacht hast, muss diese Form so sein, dass du dich von Unterschieden erlöst. Und dadurch ist Erlösung bereits die Form, dass du durch Erlösung alles Trennende wegnimmst und das gibst, was uns alle gleichermaßen miteinander verbindet.

Dann kannst du erleben, dass du irgendwo spazieren gehst und setzt dich auf eine Bank, da ist ein Kinderspielplatz da, und du schaut auf alle, die da sind, auf die Mütter, Väter, Großeltern, Kinder, auch auf die Schmierereien, die da auf die Parkbänke gesprüht sind, und bist einfach nur von einer Liebe erfüllt, die alles, was du bisher an Liebe erlebt hast, einfach nur übersteigt. Und diese Liebe gibst du dieser Welt und in dieser Liebe wirst du frei. Dann erlebst du, wie du in

deinem Geist wieder irgendwo davon abdriftest – durch ein Urteil – und kannst wieder dich selbst von diesem Urteil durch Vergebung – wenn du's in deinem Geist findest – erlösen. Und bist im selben Moment wieder in demselben Heiligen Augenblick – nicht in einem anderen, wieder in demselben. Sodass du diesen selben Heiligen Augenblick immer mehr ausdehnt und immer mehr und immer mehr. Und darin deine Freiheit findest, die wir miteinander teilen.

Sodass es sein kann, dass du es ablehnst, spazieren zu gehen, um dich mit irgendjemandem über irgendwelchen lustigen Kram zu unterhalten, sondern einfach hier eine wichtige Funktion hast. Eine wirklich wichtige Funktion, um die du gebeten wirst. Und wenn du auch nur einen Augenblick hörst, dann hörst du, dass es nicht nur Gott ist, sondern *jeder* deiner Brüder. Das ist deine wirkliche Funktion. Und ich kann dich als dein Bruder nur bitten, das auch ernst zu nehmen. Ich hab kein wirkliches Verständnis dafür, wenn du jetzt noch durch die Welt gehst und irgendwie rumalberst. Ich als dein Bruder habe die Aufgabe, dich zu ermahnen. Wenn du's nicht hören willst, weiß ich, bist du frei genug, nicht mehr hierher zu kommen. Aber das ist die Verpflichtung und die hab ich angenommen und die teilen wir miteinander. Das heißt: So wie ich verpflichtet bin, werde ich dich verpflichten. Und wenn du's nicht willst, dann gehst du einfach. Das macht ja nichts. Aber ich werde die Verpflichtung nicht zurücknehmen wegen irgendwas anderem. Da hab ich keine Lust dazu, das mach ich nicht. Denn ich weiß, dass alles andere einfach nur Leid und Not ist. Und das teile ich mit niemandem mehr. Das ist nicht meine Funktion. Dafür ist das Glück, das ich erlebe, viel zu groß, und die Freude, die ich erlebe, viel zu groß. Und ich bin nur dran interessiert, die zu finden, die das mit mir teilen wollen, weil sich's dadurch ausdehnt. Und die das nicht mit mir teilen wollen, die werden ihre eigenen Wege so lange gehen, bis sie sowieso wieder zurückkommen. Ich bin auch oft davon abgewichen, ich weiß das. Es erübrigt sich, das zu verurteilen. Aber es geht darum, dass wir klar sind in unserer Funktion. Denn nur dadurch wird es hier tatsächlich gelebt.

In dem Moment, wo du's verwässerst oder reduzierst – auch wenn du das lachend oder lustig machst –, da erweist du dieser Welt keinen Dienst. Ansonsten nimmst du sowieso nur das Leid ernst und den Tod ernst, und den nehme ich nicht mehr ernst. Und nimmst deine Traurigkeit ernst oder deine Verzweiflung. Und die nehme ich nicht mehr ernst. Ich nehme die Freude ernst. Und das Glück. Und die Nächstenliebe. Und nicht das Gegenteil davon. Sodass dein Geist tatsächlich wieder akzeptieren lernt, was wahr ist und was aus dem Grund wirklich verpflichtend ist. Und was nicht wahr ist, dem brauchst du dich auch nicht verpflichten. Dein Glück und deine Funktion sind eins.

* * *

Ich kann dich also nur bitten, um deine Funktion zu bitten und sie auch anzunehmen – und sie nicht zu bewerten, sondern einfach darum zu bitten und sie dann auch zu erfüllen, egal was es ist. Denn du wirst erleben, dass darin deine Freiheit ist. Und du musst nicht davon ausgehen, dass du innerlich gleich Ja dazu sagst, du musst nicht davon ausgehen, dass sie sich für dich gleich stimmig anfühlt. Es ist dadurch, dass du auf allem, was du hörst und denkst, die Vergebung ruhen lässt. So wirst du erleben, dass du dich von deinem eigenen Widerstand erlöst und nicht deinen Widerstand als Maßstab dafür nimmst, ob du die Funktion annimmst oder nicht, ob sie sich gut anfühlt. Was weißt du denn schon, was sich gut anfühlt? Wenn du das wissen würdest, dann würdest du anders leben, dann hättest du zeit deines Lebens anders gelebt, da kannst du dir sicher sein.

Es geht also darum, in eine innere Verbindung zu kommen und erst mal zu akzeptieren, dass du eine besondere Funktion hast, dass du nicht hier ohne Funktion hergekommen bist. Dass Gott seinen Willen nicht ohne dich geschehen lassen kann, bedeutet, dass er für dich eine Funktion hat. Denn du nimmst dich auf Erden wahr. Du kannst Gott nicht auf Erden wahrnehmen, aber du kannst seinen Willen hier geschehen lassen, wie immer durch dich; nicht losgelöst von dir,

denn auch im Himmel geschieht er nicht losgelöst von dir. Also geht es darum, tatsächlich drum zu bitten: „Was ist meine Funktion?“ und dann bei allem, was dir einfällt, nicht dich zu fragen: „Ist es das oder das?“ – das wirst du auf die Weise nie rauskriegen –, sondern auf allem, was dir einfällt: „Ist es das oder das?“, gleichermaßen die Vergebung ruhen zu lassen, damit du dich von deinem Zweifel „Ist es das oder das?“ endlich erlöst, von deinem Urteil. Und dann wirst du erleben, dass das bereits der Beginn deiner Funktion ist, dass du das tust, so beginnt es nämlich.

Das ist der Anfang, dass du nicht mehr innerhalb deines Urteils rauskriegen willst: „Ist es das oder das?“ und dann die Idee hast: „Ja, da gehe ich in meinen Bauch, und mein Bauch ... das wird sich dann schon gut anfühlen!“ Vergiss deinen Bauch, du bist kein Körper, das geht tiefer! Das ist nicht eine Funktion, die sich auf einem oberflächlichen Körper abspielt, das geht in deinen Geist, und von da aus wirst du dann auch erleben, dass dein Körper dem einfach nur nachfolgt. Sodass du wirklich in eine Funktion kommst, die du übernimmst, und diese Funktion wird sich immer wieder ändern, du musst nicht davon ausgehen, dass du jetzt ein für alle Mal deine Sicherheit darin findest, und das ist es jetzt. Das ist es *jetzt!*

Eigentlich ist das dein Einstieg in die Kommunikation, wo du beginnst, nicht mehr nur dich selbst zu führen, in Absprache mit irgendwelchen Egos, ob dass deiner Tante passt oder deinem Nachbarn oder deinem Partner, sondern in Absprache mit Gott, nicht mehr mit den Figuren, die du nach außen projiziert hattest, als du diesen Weg noch nicht gehen wolltest. Sodass du dich tatsächlich erlöst – dich! – und in eine innere Verpflichtung kommst, die bis jetzt noch jeden abseits der Welt gestellt hat, der sich dem verpflichtet hat. Und dadurch mitten rein und du wirklich erlebst, wie notwendig es ist, dass du dich verpflichtest. Und das tust du durch Vergebung, denn nur Vergebung macht dich frei, in diese Verpflichtung zu kommen. Ansonsten bist du auch verpflichtet, nämlich deinem Ego und deiner Meinung und deinen Gefühlen und was weiß ich was allem, aber nicht deiner Wirklichkeit. Und je mehr du in diese Verpflichtung kommst, umso mehr wirst du erleben, dass eine innere Freude in dir auftaucht, die tatsächlich unbegrenzt ist, die dich von innen heraus belebt, in Situationen, wo jemand von außen her das überhaupt nicht wahrnehmen kann. Sodass deine Freude wirklich wird und deine Verpflichtung deine Freiheit ist und du dadurch Dinge tust, die du früher natürlich nicht getan hast – oder vielleicht tust du dieselben Dinge, aber du tust sie diesmal nicht aus Groll, sondern aus einer tiefen Freiheit heraus, aus einer wirklichen Liebe heraus und nicht aus einer Unterwürfigkeit.

Sodass du siehst, dass es nicht die Form ist, sondern etwas, das du innerlich tust, wo du dich innerlich führen lässt. Und darin können wir uns tatsächlich auch helfen, denn wir sind diejenigen, die diesen Willen geschehen lassen. Und durch je mehr von uns er geschieht, umso mehr dehnt er sich aus. Je mehr Formen es sind, umso mehr kannst du sehen, hat er sich ausgedehnt, sodass die Form nur eine begrenzte Widerspiegelung dessen ist, was im Geist passiert ist. Natürlich wirst du dann staunen, was für Dinge du tun kannst, die du vorher nicht getan hast, weil du geglaubt hast, sie könnten dich begrenzen oder unterwerfen oder einengen oder was weiß ich alles tun, und auf der anderen Seite tust du Dinge, die du überhaupt nie getan hättest, und erlebst dadurch, was es bedeutet, in eine Führung zu kommen, die dich, jenseits deines Verständnisses, in einen offenen Geist führt und in ein wirklich offenes Herz, weil es nicht mehr durch Angst verengt ist.

Wenn du also deine wirkliche Freiheit finden willst, dann lass dich jenseits deiner Vorstellungen von Freiheit in deinen Geist führen und deine Ideen von Freiheit in deinem Geist auflösen. Und dann kann es sein, dass du für einen Bruder zwei Meilen gehst und nicht nur eine. Ein Bruder ist aber nicht jemand, der den *Kurs in Wundern* ablehnt, ein Bruder ist nicht jemand, der dich darum bittet, deinen Weg wieder zu verlieren – mit dem musst du nicht zwei Meilen gehen. Ein Bruder ist jemand, der genauso in dieser Nachfolge ist wie du. Sodass du dich nicht durch dein Urteil verwirren lässt, sondern tatsächlich in diese innere Verpflichtung gehst: „Ich will zurücktreten und Dir die Führung übergeben! Ich will den zweiten Platz einnehmen und Dir den ersten

geben!“ Damit beginnt dein Dienst. Wenn du das nicht jeden Tag tust, aus einer Erkenntnis heraus, dass es notwendig ist, dass du es tust, dann wirst du deine Freiheit nie finden, denn das ist der Weg in deine Freiheit. Er sieht natürlich anders aus, als du gedacht hast, aber du wirst erleben, dass er dich tatsächlich in die Freiheit führt, wenn du dein eigenes Lernen nicht mehr zum Maßstab nimmst. Und dein eigenes Lernen wird repräsentiert durch die eigenen Gefühle, und darum ist nötig, auch die Gefühle einen Augenblick nicht zum Maßstab nehmen, sondern die Gefühle als deinen Bedarf an Heilung zu sehen. Wenn du das tust – es geht nicht darum, das Gefühl zu verleugnen oder zu unterdrücken, überhaupt nicht, aber es geht sehr wohl darum, dein Gefühl als deinen Bedarf an Heilung zu sehen –, dann wird dir geholfen, ganz sicher! Da kannst du dir sicher sein. Der einzige Grund, warum ich in diesen Sessions immer wieder so lange spreche – und ich bin mir sehr wohl bewusst, dass du immer wieder jetzt an dem Punkt warst, wo du innerlich dachtest: „Jetzt reicht es doch, wann machen wir denn endlich Pause?!“ –, ist: damit du durch dein begrenztes Denken, wann es dir zu viel wird, wenn du also selbst wieder eine Entspannung suchst, dass du dich da mal durchführen lässt. Und nicht dein eigenes Denken, deinen eigenen Heilsplan, wieder zum Maßstab machst, sondern einfach mal erlaubst, dass selbst, wenn die Bedrängnis jetzt mal größer wird, selbst wenn in dir wieder alles sagt: „Wann ist denn jetzt endlich die Entspannung da?“ – dass du eine Bereitschaft gibst, dich durch deine Verspanntheit und durch deinen eigenen Heilsplan mal hindurchführen zu lassen. Und du dadurch in deinem Geist eine Erlösung geschehen lässt, die ansonsten nicht geschehen würde. Und darum ... hier geschieht immer Heilung! Über das begrenzte Verständnis der Welt hinaus. Sodass die Erlösung tatsächlich Gott überlassen wird und wir dann den Moment der Erlösung tatsächlich erleben, den wir nicht selbst gemacht haben, sondern der uns einfach gegeben wurde dadurch, dass wir alles, was *wir* machen, endlich mal zur Erlösung freigeben, indem wir es nicht mehr bewerten und auch nicht unsere Gefühle und unsere Erfahrungen als Maßstab nehmen und uns dadurch von dem vergangenen Lernen tatsächlich erlösen und etwas geschehen kann, was ansonsten nicht geschehen könnte. Und darum kannst du dir immer sicher sein, wenn ich nach so einer Sequenz dann sage: „Danke!“, dann meine ich das tatsächlich so, und ich bin mir sehr wohl bewusst, dass es nicht nur leicht war, was in der Zeit geschehen ist, aber ich bin mir der Notwendigkeit dieser Sessions bewusst. Ich brauche nur einen Augenblick rausgehen, dann bin ich mir dessen wieder bewusst. Und diejenigen, die das öfters erleben, die erleben auch, dass in ihrem Leben tatsächlich etwas geschieht, was ansonsten gar nicht geschehen würde. Falls du dich jetzt in irgendeiner Weise nicht ganz froh fühlst und das irgendwie mit mir in Verbindung bringst, dann kann ich dich nur bitten: „Vergib mir!“, und das meine ich ganz ernst! Und vergib jedem, der dir noch einfällt, und erwarte ein Wunder.

»Ich ruhe in GOTT. Heute ruhe ich in GOTT und lasse IHN in mir und durch mich wirken, während ich in Stille und in vollkommener Gewissheit in IHM ruhe.

Ich bin, wie GOTT mich schuf. Ich bin GOTTES SOHN. Heute lege ich alle krankhaften Illusionen meiner selbst weg und lasse mir von meinem VATER sagen, WER ich wirklich bin.«¹

Du bist, wie Gott dich schuf, und dir ist alle Macht gegeben – im Himmel und auf Erden. Und der Wille Gottes ist, dass dein Wille im Himmel und auf Erden geschieht. Sein Wille ist, dass du dich erlöst! Sein Wille ist, dass du dich von allen kleinen Zwängen und kleinen Ängsten und Sorgen endlich erlöst und sie nicht mehr vor dir herschiebst und sie nicht mehr irgendwo rechtfertigst, sondern dich einfach nur erlöst. Das ist Sein Wille für dich! Sein Wille ist, dass du jede Trauer mächtig von dir weist, Sein Wille ist, dass du angesichts des Todes auferstehst, Sein Wille ist, dass du angesichts von Sorgen sorglos bist und diese Sorgen mächtig von dir weist und du unwillens wirst, sie mit irgendjemandem zu teilen, mit irgendjemandem zu kommunizieren; sodass dein Wille nur eine Äußerung Seines Willens ist.

¹ *Ein Kurs in Wundern*, Lektion 120